

Der Krieg gegen den Jemen gefährdet die Position des saudischen Kronprinzen

von Moon of Alabama*

In den 1930er Jahren, während der Gründung Saudi-Arabiens, wurden dem Jemen drei Provinzen abgenommen. Die Jemeniten wollten diese schon immer zurückhaben. Nun befinden sie sich in einer Lage, in der sie dieses Ziel möglicherweise endlich erreichen könnten.

Die westlichen Teile des Jemen unterscheiden sich von den Wüsten Saudi-Arabiens. Das Gebiet ist bergig und verzeichnet ordentliche Niederschlagsmengen. Rund 80 Prozent der 33 Millionen Jemeniten leben dort. Die landwirtschaftliche Produktion in den Bergen ist jedoch schwierig, und der Jemen ist seit langem auf den Handel angewiesen, um genügend Nahrungsmittel zu beschaffen, um seine Bevölkerung am Leben zu erhalten.

In den letzten Jahrzehnten hatten die Saudis wahhabitische Prediger in den Jemen entsandt. Dies führte zu Konflikten mit den einheimischen Zaidi-Schiiten und mündete 2014 in eine Revolution gegen die Regierung von *Ali Abdullah Saleh*, die es den Saudis ermöglicht hatte, ideologisch Fuss zu fassen. Die *Houthi*, ein Familienclan oder Stamm der Zaidi-Schiiten mit langer Tradition, verbündeten sich mit anderen Clans und schafften es, die Regierung in Sanaa zu stürzen.

Prinz Mohammed bin Salman, der damals 29-jährige Verteidigungsminister von Saudi-Arabien, begann einen Krieg gegen die Houthis und ihre Verbündeten, um die jemenitische Regierung wiederherzustellen. Die Saudis starteten mit Hilfe der USA eine intensive Bombardierungskampagne, bei der viele Jemeniten ums Leben kamen. Sie verhängten eine Blockade über das Land. Mehrere Hunderttausend Menschen starben aufgrund von Nahrungsmittelknappheit. Die Saudis rekrutierten ausländische Söldner, Dschi-



Asir, Jazan und Najran sind jemenitische Regionen, die 1934 vom Haus Saud besetzt wurden. Diese Aktion wurde von Grossbritannien unterstützt. (Bild moonofalabama.org)

hadisten und Stammeskräfte im Süden des Jemen, um gegen die regierenden Kräfte in Sanaa zu kämpfen. Im Rahmen der Luftblockade bombardierten sie den Flughafen von Sanaa mehr als 200 Mal.

All dies war vergeblich. Im Jahr 2022 wurde entlang der Konfliktlinien ein Waffenstillstand geschlossen. Unter dem Namen *Ansar Allah* (*Ansarullah*) etablierten sich die Houthis und ihre lokalen Verbündeten als Regierung über rund 70 Prozent der jemenitischen Bevölkerung. Doch sie wussten, dass der Konflikt noch lange nicht vorbei war. Mit Hilfe des Iran gelang es ihnen, Tausende von Drohnen und Raketen zu bauen und zu lagern.

Im Oktober 2023 begannen die Houthis zur Unterstützung der in Gaza kämpfenden Palästinenser, israelische und US-amerikanische Schiffe im Roten Meer anzugreifen. Im März 2025 startete die *Trump*-Regierung mit Unterstützung Grossbritanniens Luft- und Seestreiks gegen Ziele von Ansar Allah im Jemen. Die Kampagne führte zu nichts. Nach zwei Monaten erklärten die USA den Sieg und zogen sich zurück.

* Über *Moon Of Alabama*: Auf dieser Seite werden Politik, Wirtschaft, Philosophie und die Whiskey-Bar-Schriften des Bloggers Billmon diskutiert. Im Jahr 2004 wurde *Moon Of Alabama* als unabhängiges, offenes Forum für Mitglieder der Whiskey Bar Gemeinschaft eröffnet. Bernhard gründete die Seite und betreibt sie noch immer. Der Name der ursprünglichen Whiskey Bar stammt aus Ber-

tolt Brechts «Alabama Song», in dem die erste Zeile lautet: «Zeig mir den Weg zur nächsten Whiskey Bar». Der Name Moon of Alabama stammt aus der ersten Zeile des Refrains dieses Liedes: «Oh, moon of Alabama ...». Sie können den derzeitigen Administrator dieser Website erreichen, indem Sie eine E-Mail an *Bernhard* unter *MoonofA_at_aol.com* (ersetzen Sie *_at_* durch *@*) schicken.

Am 14. Juli 2026 brachen die Saudis den Waffenstillstand mit dem Jemen, indem sie den Flughafen von Sanaa *erneut bombardierten*.¹

Ziel der Angriffe auf den Flughafen von Sanaa war es, die Landung eines Flugzeugs aus dem Iran zu verhindern, das eine jemenitische Delegation beförderte, die an der Beerdigung des iranischen Obersten Führers *Ayatollah Ali Khamenei* teilgenommen hatte. Trotz der Angriffe wurde das Flugzeug umgeleitet und landete am Flughafen der jemenitischen Hafenstadt Hodeidah am Roten Meer.

Die Angriffe erfolgten, nachdem die von Saudi-Arabien angeführte Koalition als Reaktion auf einen iranischen Flug, der am 3. Juli in Sanaa gelandet war, mit Massnahmen gedroht hatte. Damals erklärte Ansar Allah, ihre Kräfte hätten saudische Kampfflugzeuge «zurückgeschlagen», die versucht hätten, den Flug zu stören, und zwei Tage später starteten Houthis-Kämpfer eine Offensive gegen die von Saudi-Arabien unterstützten Kräfte – die schwersten Kämpfe zwischen den beiden Seiten seit Jahren.

Zwar einigten sich beide Seiten 2022 auf einen Waffenstillstand, doch wurde die seit langem andauernde Blockade des Jemen, die auch Einschränkungen für den Flughafen von Sanaa umfasste, nur teilweise aufgehoben, und in den letzten Monaten wurden im Jemen die Rufe nach einer vollständigen Beendigung der Belagerung immer lauter.

Der saudische Angriff, der zur Wiederaufnahme des Krieges führte, war ein riesiger Fehler. Saudi-Arabien ist ein Glashaus. Kronprinz Muhammad bin Salman, der nun der alleinige Herrscher ist, kann seine Position nur mit Gewalt aufrechterhalten. Er kauft sich einen Teil der arabischen Stammesführer und der Bevölkerung erkauft. Seine Herrschaft ist nur so lange legitim, wie er Sicherheit und Wohlstand garantieren kann.

Im Gegensatz zu Saudi-Arabien sind die Jemeniten arm. Sie haben nichts zu verlieren, verfügen aber über eine starke Ideologie. Sie sind erfahrene Krieger. Sie reagierten auf die saudischen Angriffe mit Langstrecken-Drohnen und Raketen.

Saudische Exportpipelines und Ölanlagen wurden von Raketenangriffen getroffen. Die saudische Luftabwehr, deren Munitionsvorräte nach dem Einsatz gegen iranische Raketen, die auf Israel abzielten, aufgebraucht sind, *befindet sich in einem chaotischen Zustand*.² Die Jemeniten haben gelernt, kombinierte Angriffe mit Drohnen und Raketen zu starten, wodurch sie die Luftabwehr verwirren, was ihnen erlaubt Ziele in Saudi-Arabien nach Belieben zu treffen.

Sie haben eine Luftblockade über Saudi-Arabien angekündigt, um die gegen sie verhängte zu

erwidern. In der vergangenen Woche gelang es ihnen, Passagierterminals am internationalen Flughafen in Riad zu treffen. Grosse Fluggesellschaften haben ihre Flüge nach Saudi-Arabien eingestellt, was *die Pläne von Muhammad bin Salman gefährdet*,³ das Land zu einem Zentrum des internationalen Geschäfts umzugestalten.

In den letzten Tagen hat der militärische Sprecher der Houthis, *Yahya Saree*, wiederholt Warnungen an Fluggesellschaften und Reisende ausgesprochen, saudische Flughäfen nicht zu nutzen, und diese als «Einsatzgebiet unserer Streitkräfte» bezeichnet.

Die Angriffe auf den Flughafen erfolgten im Vorfeld mehrerer grosser politischer und wirtschaftlicher Veranstaltungen in Saudi-Arabien, darunter Prinz Mohammeds jährlicher Vorzeige-Investitionsgipfel, zu dem üblicherweise Staatsoberhäupter, Milliardäre und Führungskräfte aus aller Welt nach Riad strömen. Es ist unklar, ob hochrangige Gäste sich nun sicher genug fühlen werden, um daran teilzunehmen.

«Das Problem für die Saudis ist, dass sie durch die Angriffe der Houthis auf ihre Infrastruktur mehr Schaden erleiden als umgekehrt», sagte Herr *Gause*. «Ein Angriff auf den Flughafen von Riad könnte jemanden, der über eine Investition im Land nachdenkt, dazu bringen, es sich noch einmal zu überlegen.»

Im Gegensatz dazu ist ein Grossteil von Sanaa, der jemenitischen Hauptstadt, die von den Houthis kontrolliert wird, bereits zerstört.

Niemand rechnet damit, dass die Saudis diesen Konflikt gewinnen werden. Die Verbündeten Saudi-Arabiens zögern, sich in den Konflikt einzuschalten. Die Türkei und Pakistan, die Verteidigungsabkommen mit bin Salman unterzeichnet haben, sind nicht bereit, im Jemen zu kämpfen. Die USA liefern Geheimdienstberichte, verfügen jedoch über zu wenig Munition, um sich am Krieg zu beteiligen. Die lokalen saudische Söldner im Jemen sind in Auflösung begriffen und nicht bereit, gegen die überlegenen Streitkräfte von Ansar Allah zu kämpfen.

Sofern Mohammed bin Salman nicht bereit ist, Friedensverhandlungen mit dem Jemen aufzunehmen, wird der Krieg zu einem grösseren und länger andauernden Konflikt eskalieren. Jemenitische Bodentruppen werden voraussichtlich bald in die ehemaligen jemenitischen Provinzen im Süden Saudi-Arabiens vordringen. Weitere Angriffe auf saudische Flughäfen werden das internationale Ansehen des Landes schmälern. Weitere Angriffe auf seine Ölanlagen werden seine Einnahmen verringern.

Bin Salmans Position ist nicht so gesichert, wie es den Anschein hat. Nachdem er das Amt

des Kronprinzen übernommen hatte, liess er Stammesführer und rivalisierende Familienmitglieder inhaftieren. Er hat das Land gegen den Willen seines zutiefst konservativen Establishments liberalisiert. Seine zahlreichen gescheiterten Prestigeprojekte haben viel Geld gekostet, ohne dass dabei nennenswerte Ergebnisse erzielt wurden.

Der Iran *hat angeboten*,⁴ bei einem Friedensabkommen zwischen Saudi-Arabien und dem Jemen zu vermitteln.

Es ist unwahrscheinlich, dass Mohammad bin Salman bereit ist, sich darauf einzulassen, auch wenn dies wahrscheinlich der beste und

einzigste Weg für ihn ist, seine Position zu behalten.

Quelle: <https://www.moonofalabama.org/2026/10/war-against-yemen-endangers-saudi-crown-princes-position.html>, 12. Oktober 2026

(Übersetzung «Schweizer Standpunkt»)

¹ <https://headlineusa.com/saudi-led-forces-bomb-yemens-sanaa-airport-reigniting-war-with-the-houthis/>

² <https://weapons.substack.com/p/after-king-khalid-air-defenses-not>

³ <https://www.nytimes.com/2026/10/11/world/middle-east/saudi-arabia-options-houthis.html>

⁴ <https://www.msn.com/en-us/news/other/iran-saudi-talks-on-yemen-s-houthis-what-s-in-it-for-tehran/ar-AA2e4neP>